

**Festveranstaltung zur Vollendung der Türkischen Bibliothek  
Montag, 25. Oktober 2010**

**Ansprache Dieter Berg, Vorsitzender der Geschäftsführung,  
Robert Bosch Stiftung**

Im Herbst 2005 haben wir in Berlin das Erscheinen der ersten drei Bände gefeiert und nun, fünf Jahre später, steht die Türkische Bibliothek in ihrer Gesamtheit vor uns. 15 Romane und fünf Anthologien umfasst sie. Einer der letzten erschienenen Bände, „Hundert Jahre Türkei“, könnte der ganze Reihe ihren Namen geben: In großen Schritten durchschreitet sie die türkische Literaturgeschichte des letzten Jahrhunderts und führt bis in unsere Tage hinein. Die Autoren Aysche Kulin und Murat Uyrakulak, die mit Werken aus den Jahren 2002 und 2005 in der Türkischen Bibliothek vertreten sind, sind heute Abend bei uns.

Warum initiiert die Robert Bosch Stiftung, eine Stiftung, die sich in erster Linie mit Gesundheit, Völkerverständigung und Bildung befasst, die Stipendienprogramme, Förderwettbewerbe und Modellprojekte fördert, eine Türkische Bibliothek? Warum gibt sie für die Erstellung und Verbreitung von 20 Bänden insgesamt etwa 1,5 Millionen Euro aus?

Seit jeher fördert die Robert Bosch Stiftung Literatur und Buchkultur als Teil des Austauschs zwischen den Völkern. Zweisprachige Editionen, Reisestipendien für Autoren, Schulung und Förderung von Übersetzern und nicht zuletzt die Polnische und die Tschechische Bibliothek zeugen davon, dass wir Literatur als einen wertvollen Mittler zwischen den Welten begreifen.

Und so ist es auch hier. Lange vor dem Länderschwerpunkt Türkei auf der Frankfurter Buchmesse 2008 fanden wir, dass wir in Deutschland zu wenig wussten über die türkische Hochkultur. Seit Generationen leben aus der Türkei stammende Familien in Deutschland, ihre Lebensgewohnheiten werden uns allmählich vertrauter, aber was wissen wir über Film, Literatur, Theater, bildende Kunst der modernen Türkei? Wir wollten mehr wissen über dieses wichtige Partnerland Deutschlands - mehr und anderes, als wir über die täglichen politischen Nachrichten erfahren. Literatur ist ein Medium, in dem sich Wesen und Befindlichkeiten eines Landes spiegeln.

Wir konnten für unsere Idee der Türkischen Bibliothek die Literaturwissenschaftlerin Erika Glassen und den Turkologen Jens Peter Laut als Herausgeber gewinnen. Gemeinsam mit vielen türkischen und deutschen Experten und dem Verleger Lucien Leites haben sie für die deutschen Leser Schätze der türkischen Literatur gehoben, die uns bisher verborgen blieben, weil sie nicht übersetzt waren. Die wichtigsten Akteure der Türkischen Bibliothek werden sich heute Abend noch vorstellen. Sie haben aus einer unendlichen Stofffülle eine Auswahl erstellt, die großen Lesegenuss verheißt, für jeden Geschmack etwas bereit hält und darüber hinaus den Leser mit der Entwicklung der modernen Türkei vertraut macht.

So dient die Türkische Bibliothek auf leise, aber eindringliche Art der Völkerverständigung. Sie reiht sich ein in Projekte, die die Robert Bosch Stiftung seit 2003 zur Vertiefung der deutsch-türkischen Beziehungen fördert: Schüleraustausch, Journalistenprogramme, Sommerschulen und Gesprächsforen für Deutsche und Türken, nicht zu vergessen das Filmfestival Türkei/Deutschland in Nürnberg und daneben viele integrationsfördernde Programme für Migranten.

Die Türkische Bibliothek war von Anfang an mehr als eine Reihe höchst lesenswerter Bücher. Sie war immer auch Anlass für menschliche Begegnungen auf allen Ebenen unserer Gesellschaft und Aufhänger für eine positiv gestimmte Auseinandersetzung mit der Kultur eines bekannten, aber noch nicht vertrauten Landes. Mit der Ausstellung der Stiftung Lesen, die Sie vor diesem Saal gesehen haben und die in 100 Exemplaren durch die Bundesrepublik tourt, haben wir die Buchreihe vielen Menschen nahegebracht. Uns erreichen immer wieder Artikel aus Lokalzeitungen, in denen berichtet wird, dass türkeistämmige Mitbürger rund um die Ausstellung in Rathäusern, Stadtbibliotheken und Schulzentren Konzerte, Basare und Lesungen abhalten oder dass Schulklassen mit vielen türkischstämmigen Schülern die Ausstellung besuchen. Ebenfalls mit der Stiftung Lesen haben wir 87.000 Broschüren mit Unterrichtsmaterialien zur Türkischen Bibliothek an deutsche Schulen verteilt. Im Harrassowitz-Verlag erschien ein Materialienband für Turkologen.

Sie sehen: Die Türkische Bibliothek ist ein gewaltiges Gemeinschaftswerk, für das wir vielen Menschen zu danken haben: Zunächst den Autoren, die – wie wir uns überzeugen können – Weltliteratur geschrieben haben. Sodann den vielen emsigen Übersetzern, die uns durch ihre Kunst die fremden Texte erst nahebringen. Weiter-

hin, und mit ganz besonderem Nachdruck, danken wir den beiden Herausgebern Erika Glassen und Jens Peter Laut, die unendliche Zeit und Mühe in die Konzeption der Reihe, die Auswahl der Texte und die Überarbeitung der übersetzten Manuskripte gesteckt haben. Lucien Leitess und Alice Grünfelder vom Unionsverlag danken wir für die umsichtige Edition und die Steuerung des großen Projekts. Und wir wollen auch nicht die Herausgeber der Anthologien vergessen und die vielen türkischen und deutschen Fachleute, die beratend und unterstützend mitgewirkt haben.

Für die Mithilfe bei der Verbreitung der Türkischen Bibliothek danken wir der Stiftung Lesen und stellvertretend für viele andere Helfer den Übersetzerinnen Monika Carbe und Sabine Adatepe.

Wir werden dieser Tage oft gefragt, ob wir die Reihe nicht fortsetzen wollten. Nein, sie war auf 20 Bände angelegt, ist in ihrem Konzept rund und abgeschlossen. Vielleicht angeregt durch die Türkische Bibliothek und einen Übersetzungsfonds des türkischen Kulturministeriums haben sich mittlerweile weitere deutsche Verlage an die Fülle türkischer Literatur herangewagt.

Die in der Türkischen Bibliothek erreichte Qualität literarischer Übersetzungen möchten wir aber weiterhin hoch halten. Wir beteiligen uns daher, gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt, dem Ministerium für Kultur und Tourismus der Türkei und der S. Fischer Stiftung an dem neuen, von nun an jährlich ausgelobten „Übersetzerpreis Tarabya“, der am 3. November in Istanbul erstmals verliehen wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, über all dieses hinaus ist die Türkische Bibliothek noch mehr. Sie ist ein Symbol, ein Zeichen des Respekts vor einer großen Kultur, aus deren Kreis viele Menschen bei uns und unter uns leben. Viele Türken hier und in der Türkei sind stolz darauf, dass ihre Literatur ins Deutsche übersetzt wird. Und viele Deutsche, deren Vorfahren aus der Türkei stammen, können so türkische Literatur kennenlernen, die ihnen sonst verschlossen wäre. Ich wünsche mir, dass die Türkische Bibliothek nicht nur einer Verbesserung der deutsch-türkischen Beziehungen dienen möge, sondern auch einer besseren Integration in unserem Land in wechselseitigem Respekt.